

verschiedene Formen der Feier des Bußsakramentes, in den Gemeinden und Gemeinschaften heimisch werden zu lassen.

J. Schmitz

SCHOBEL, Paul: *Dem Fließband ausgeliefert*. Ein Seelsorger erfährt die Arbeitswelt. Reihe: Gesellschaft und Theologie. Abt. Sozialethik Nr. 12. München 1981: Chr. Kaiser Verlag i. Gem. m. d. Matthias-Grünwald-Verlag, Mainz. 152 S., kt., DM 16,80.

Schobel berichtet als Betriebsseelsorger für das Industriegebiet Böblingen/Sindelfingen anschaulich, ungeschminkt, selbstkritisch und teils in salopper Form über seine überwiegend negativen Erfahrungen, die er in den Jahren 1973, 1974 und 1979 bei längeren Arbeitseinsätzen an Fließbändern in der Autofabrikation gesammelt hat. Er bringt „Kunde aus einer anderen Welt“ (46), in der die Arbeit zwar körperlich leichter, aber durch erhöhtes Tempo nervlich belastender geworden ist. 25 Seiten Berichte von Arbeitern selbst bringen dies gleichfalls zum Ausdruck. Der Fließband-Arbeiter leidet an Monotonie, starrem Tempo, Isolation und Beraubung fast jeglicher Eigeninitiative; er ist bloßer „Maschinen-Bediener“ (66). Zusätzlich sind die Belastungen aus der Schichtarbeit zu tragen. Auch wenn man die besonderen physischen und psychischen Probleme eines Akademikers in dieser für ihn ungewohnten Arbeitsstellung berücksichtigt, verbleibt der Eindruck, daß eine „Humanisierung der Arbeit“ bei dieser Produktionsweise noch in den Anfängen steckt, sie jedoch aus gesundheitlichen, psychologischen, familiären und religiösen Gründen als dringend geboten erscheint. Verschiedene Ansätze dazu werden im mehr systematischen Teil „Impressionen und Impulse“ aufgezeigt. In diesem Teil wird zugleich der tiefreichende Einfluß der Arbeitsform auf das gesamte Arbeiterleben dargestellt. Gewerkschaften und Betriebsräte tun sich anscheinend schwer, dem einzelnen Arbeiter bei der Bewältigung seiner Probleme behilflich zu sein. – Die bewundernswerten Bemühungen Schobels sind von der Seelsorge bestimmt, von der Sorge um den ganzen Menschen. Er leidet an dem „fortwirkenden Skandal“ kirchlichen Versagens gegenüber der Arbeiterschaft und setzt sich für eine „prophetische“ und „solidarisch-missionarische Kirche der Arbeiter“ ein. Er wirft der Kirche überstarkes Verharren im karitativen Bereich und prinzipielle Reserviertheit gegenüber gewerkschaftlicher Selbsthilfe vor. Statt dessen fordert er ihre „Parteinahme“ für die Arbeiter, z. B. durch die Verurteilung ungerechter Sozialstrukturen und die Mitwirkung der Gewerkschaften bei der Gestaltung kirchlicher Arbeitsverhältnisse – ein Hinweis auf die Problematik fehlt. Nach Ansicht Schobels hat sich die Distanz zwischen Kirche und Arbeiterschaft in letzter Zeit weiter verstärkt. Die von ihm unter größtem Einsatz begründete Basisgruppe „Daimler-Treff für Schicht- und Akkordarbeiter/innen“ verdeutlicht, wie schwierig es ist, als Priester mit Arbeitern überhaupt ins Gespräch zu kommen. Schobels Buch bietet sich zu Information und Reflexion an.

K. H. Ossenbühl

SARTORY, Gertrude und Thomas: *Wenn Himmel und Erde sich begegnen*. Feste und Zeiten im Jahreskreis. Freiburg 1979: Herder-Verlag. 136 S., kt., DM 16,80.

Die Autoren wollen mit ihren Beiträgen der „Freude des Heiles“ dienen, indem sie dem Geheimnis wieder genügend Zeit einräumen möchten, auf uns zu wirken. Damit treffen sie sicherlich ein wichtiges Thema heutiger Seelsorge. Die christlichen Feste wollen die großen Heilsgeheimnisse als gegenwärtig feiern, weil es bei diesen Festen um „Ereignis-Wahrheit“ geht, weil die Feste im „Schnittpunkt zwischen Himmel und Erde“ angesiedelt sind, weil ihre Bedeutsamkeit die Zeit übergreift.

Vorliegende Betrachtungen zu Festen und Zeiten des Jahreskreises möchten helfen, daß sich der Christ in die Feier der Feste mit seiner Lebenswirklichkeit einbezogen weiß, indem er sich dem die Zeit übergreifenden Geheimnis der Heilswirklichkeit Gottes anvertraut. Der äußere Zugang wird vor allem in der Erschließung der Bild- und Symbolwelt des liturgischen Geschehens sowie der liturgischen und der biblischen Sprache gesehen. Dabei kommt für die Autoren der Byzantinischen Liturgie besondere Bedeutung zu, die sie regelmäßig in den Gottesdiensten der Benediktinermönche der Byzantinischen Dekanie zu Niederaltaich mitfeiern. Das Buch vermittelt m. E. wichtige Impulse für die existentielle Mitfeier der liturgischen Feste und Zeiten. Es empfiehlt sich als dementsprechendes Meditationsbuch. Nicht zuletzt wird der Prediger aus der Betrachtung dieses Textes wertvolle Anregungen für die Verkündigung der großen Festtage des Kirchenjahres bekommen.

K. Jockwig